

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

Ercheint 2 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Befestigung. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismardring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamette 1.20 M. Sonderbelegen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale 11 Bismardring 29 Nr. 2055.

Nummer 325

Mittwoch, 28. Juni 1916.

70. Jahrgang.

Siegreiches Gefecht in Ostafrika.

Deutschfeindlichkeit eines schweizerischen Kommissars des Roten Kreuzes. — Hughes gegen Wilson.

Zur Frage einer britischen Offensive.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Die glänzenden deutschen Erfolge der letzten Tage bei Panzerwerk Thiaumont, Fleury, Froide Terre und bei Baux lassen die Franzosen in ihrer Herzensbedrängnis kläglich denn je nach der britischen Offensive rufen. „Wenn Verdun, das Sinnbild der Stärke und des heldenhaften Widerstandes Frankreichs nicht fallen soll, so muß die Offensive in Elle einsehen.“ ruft Hervé und die Militärberichtersteller zahlloser Blätter sind einig in der Ueberzeugung, daß das „grausame Schicksal“ Verduns nur durch eine wichtige Offensive auf einem anderen Punkte der Westfront abgelenkt werden kann. Wird die britisch-französische Gegenoffensive jetzt einsehen? Die Presse der Westmächte hat sie — von der Zensur darin völlig ungehindert — schon oft angekündigt. Soeben erst hat „Tempo“ geschrieben: „Die englische Front scheint in sehr naher Zeit eine Bedeutung ersten Ranges erhalten zu sollen“, und in Frankreich erwartet man, daß das britische Vordringen sobald wie möglich eintritt und mit ihm die „Einheitslichkeit der Operationen“, die bisher nie erreicht wurde, um den Krieg einer militärischen Entscheidung entgegenzuführen, „wozu man den Einsatz der britischen Feldarmee ja auch in England als unabwendbar nötig ansehen muß.“ Nicht von der Tagesberichte der Obersten Heeresleitung vom 24. bis 26. Juni, so können die vor unserer noch Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee, besonders auch beiderseits der Somme, angeführten Anzeichen sehr wohl dahin gedeutet werden, daß die Westmächte mitten in der Vorbereitung einer großen Gegenoffensive stehen. Eine eben erschienene Havas-Note führte aus: Trotz des gegenwärtig verminderten Wertes von Verdun sei die Verteidigung beibehalten, die deutschen Fortschritte einzudämmen, um für Unternehmungen auf anderen Gebieten Zeit zu gewinnen. Ohne diese Eindämmung würde man also die Zeit nicht zur Verfügung haben und die jüngsten deutschen Erfolge kann man doch nicht gerade das Ergebnis erfolgreicher Eindämmung nennen. Aus der Havasnote geht hervor, daß bei den Franzosen der Wille besteht, den Briten die Offensive im Westen nicht allein zu überlassen, sondern aktiv mitzuwirken. Danach würde deren Front sich ausdehnen müssen von den Argonnen bis nach Sporn, d. h. auf alle Frontbreiten, auf denen eine solche britischerseits unterblieben ist.

Das heutige Begehen der Absicht einer baldigen Offensive im Westen bei Briten und Franzosen müßte eine Reihe von Fragen auslösen:

1. ob der Gedanke gefaßt worden ist, als Brusilow auf den Flügeln zunächst erfolgreiches Vorgehen bei unseren Gegnern. Die Hoffnung auf eine Generaloffensive weckte? Dann würde sehr, wo diese Hoffnung, selbst bei hochgradigem Optimismus, bei ihnen kaum noch bestehen kann, das Einsehen der Offensive den in diesem Kriege bei unserem Gegner nicht mehr neuen Stempel des „au spair“ wohl erhalten müssen.

Oder ist 2. der Entschluß jetzt erst gefaßt worden, wo unseren Gegnern klar geworden sein muß, daß Brusilows Vordringen eine Generaloffensive nicht zur Reife bringt? Wo man nach der rückwärtslosen Vergendung der überall zusammengerafften Massen zu dem Gedanken kommen muß, daß Rußland alles auf eine Karte setzt, und wenn diese fehlschlägt, die Fähigkeit zu einer neuen Offensive auf zunächst unabsehbare Zeit verliert. Ist es so, dann müßte man die britisch-französische Offensive als einen letzten Versuch ansehen, als ein Babanque-Spiel, erzwungen durch die der Verzweiflung von Tag zu Tag näherrückende Lage von Verdun, das man des moralischen Ansehens wegen und als unabwendbar notwendige Ausfallspforte, wenn an eine große Offensive noch gedacht würde, nicht wohl aufgeben könnte.

Oder ist 3. den Briten und Franzosen vielleicht heute ein größeres Kraftgefühl gekommen, als vor der russischen Märzoffensive bestand? Etwas direkt durch großen Kraftzuwachs, oder indirekt durch angenommenes Schwin-

den der Kräfte beim Gegner? Französische Blätter haben ausgesprochen, die eigenen Verluste im Raume Verdun betragen täglich 5000 Mann. Vom 20. März bis 20. Juni, also in 90 Tagen, müßten die Franzosen, deren Parlament erschüttert vor den Verlustzahlen stehe, weit über 400 000 Mann eingebüßt haben; es müßten Lücken entstanden sein, die der jüngste Rekrutenjahrgang 1917 auch nicht zur Hälfte geschlossen haben kann. Ein Vielfaches der Verluste des Angreifers haben die Franzosen zu buchen. Unmittelbare Vorbedingung der Öffnung auf eine erfolgreiche Offensive könnte nur harter Kraftzuwachs sein. Aus Eigenem kann er den Franzosen nicht mehr gekommen sein. Bleiben also die Briten, denen seit der noch nicht lange verstrichenen Zeit, in welcher Haig auf die Frage nach seiner Bereitschaft für eine große Offensive hart abgewinkt hat, Kräfte zugewachsen sein müßten, die ein Vielfaches der französischen Verluste ausmachten. Revington hat in der „Times“ früher verlangt, das Verhältnis der britischen zu den deutschen Kräften an der ganzen Front müsse auf 3:1 steigen, wenn man mit Aussicht auf Erfolg einen Durchbruch unternehmen wolle. Die letzte große Offensive bewies freilich, daß auch bei achtebnfacher Ueberlegenheit die Briten nicht durchzubrechen vermochten. In nun das Revington'sche Stärkeverhältnis erreicht? Glauben die Briten vielleicht, Brusilows Vordringen habe deutsche Kräfte in einem Umfange nach dem Osten abgezogen — wofür unser unentwegtes Verengern des ehernen Ringes bei Verdun gerade in den letzten Tagen doch sichtlich nicht spricht —, daß sie jetzt zu einem Durchbruch schreiten könnten? „Bonnet rouge“ ließ jüngst erst beim militärischen Mitarbeiter aussprechen, eine gewaltige deutsche Armee liege bereit, darauf brennend, an Mut und Wucht der Schläge nicht hinter den andern zurückzubleiben. Entscheiden sich unsere Gegner im Westen für eine Offensive — und kann es recht sein; sie könnte das Drama dem vorletzten Akte dann wesentlich näher bringen.

Die Entgleisung des Herrn Blanchod.

Herr Dr. Blanchod in Genf war Mitglied des Schweizer Ausschusses, der die Gefangenenlager Marokkos im letzten Winter besuchte und auch einen Bericht darüber verfaßt hat. In der „Neuen Züricher Zeitung“ bekämpfte nun Herr Blanchod eine dort kurz zuvor erschienene deutsche Darstellung über Marokko. Die „Altschweizer“ weist, neben offensichtlichen Mißverständnissen in Blanchods Erwiderung, vor allem als unwahr und böswillig seinen Vergleich der Lage der Kriegsgefangenen in Marokko mit dem Aufenthalt in den deutschen Bergwerken zurück, der für die französischen Kriegsgefangenen zum Mindesten so beschwerlich sei, wie für die Deutschen der afrikanische Sommer. Die ganze Art seines Auftretens werfe auf die Unparteilichkeit des Herrn Blanchod ein böses Licht.

Auch wir haben von der Entgleisung des Herrn Blanchod mit Bedauern und Entrüstung Kenntnis genommen. Es ist das erste Mal, daß ein Kommissar des Roten Kreuzes so einseitig und böswillig Partei nimmt. Das Vorgehen des Herrn Blanchod wäre uns gänzlich unverständlich, wenn nicht Herr Ador, der verdienstvolle Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, der Herr Blanchod sonst nahe steht, zurzeit sich in Paris aufhielte, um das große Vertrauen, das er bei der französischen Regierung genießt, im Interesse seines Landes zugunsten der Warenzufuhr nach der Schweiz zu benutzen.

Hughes gegen Wilson.

Amsterdam, 28. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Die „Times“ meldet aus New-York, daß das Komitee der Fortschrittspartei nun doch mit 22 gegen 15 Stimmen beschlossen habe, von der Ausrichtung eines eigenen Kandidaten abzusehen und den Rat Roosevelt's zu befolgen, der dahin ging, Hughes seine Unterstützung zu gewähren. In einem Telegramm, in dem er sein politisches Programm andeutet, wirft Hughes Wilson eine schlappe Haltung gegenüber Deutschland

vor, und daß es ihm nicht geglückt sei, den Ränken von Ausländern, die die Vereinigten Staaten als Schauplatz für ihr Treiben wählten, ein Ende zu machen; ferner, daß er nicht für eine entsprechende militärische Vorbereitung Sorge getragen habe. Hughes macht Wilson für die mexikanische Tragödie verantwortlich. Wilson habe auch nicht eingesehen, daß Schutzölle für den Handel notwendig seien. Die demokratische Partei sei nicht imstande, die Interessen der Nation zu fördern.

Vor dem Mexiko-Krieg.

Washington, 28. Juni (Eig. Tel. Jenf. Bl.) Der Staatssekretär des Krieges gab Anweisung, die Abienung der Militärtruppen zu beschleunigen und 200000 Freiwillige anzuwerben. Am späten Abend gingen Gerüchte um, daß die Gefechte mit den Mexikanern andauern.

Ein amerikanisches Munitionsausfuhrverbot in Sicht?

Sankt, 28. Juni. (Z.-U., Tel.) Aus London wird gemeldet, daß, sofern in den nächsten Tagen keine Verminderung der Kriegswahrscheinlichkeit eintreten sollte, die amerikanische Regierung ein Ausfuhrverbot von Kriegsmaterial, am nächst für die Dauer von 6 Wochen, erlassen werde.

Besorgnisse der Finanzwelt.

Rotterdam, 28. Juni. (Privat-Tel. Jenf. Bl.) „Daily News“ meldet aus New-York: Die Ausichten, bald im Kriege mit Mexiko zu stehen, wirken auf die amerikanischen Handelskreise keineswegs begünstigend. Der wirtschaftliche Wohlstand des Landes hat sich seit einem Jahre, namentlich durch die Kriegsmaterial- und Munitionsbestellungen der Entente-Länder, so gehoben, daß jeder ungünstige Faktor, der die Geschäftstätigkeit beeinflussen könnte, zurzeit außerordentlich schwerer Verluste hervorrufen würde. Zunächst befürchtet man, daß die Regierung, die offenbar trotz aller Reibereien in den letzten Jahren noch keinen ernstlichen Krieg mit dem Nachbarstaat vorausgesehen hat, über ungenügende Geschütze und Munitionsvorräte verfügt und deshalb die für die verbündeten bereitstehenden Sendungen an Kriegsmaterial beschlagnahmen wird. Es ist ganz klar, daß die Regierung im Interesse der Landesverteidigung diese Maßnahme vornehmen muß, wodurch aber die amerikanischen Kriegslieferanten in Schwierigkeiten mit der englischen, französischen und russischen Regierung geraten, was Unannehmlichkeiten und Verluste nach sich ziehen wird.

Die deutschen Abgeordneten in Bulgarien.

Sofia, 28. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tele.) Am Dienstag vormittag begaben sich die deutschen Abgeordneten nach dem Baberote Markt, wo die Bevölkerung in Nationaltracht sie herzlich begrüßte. Minister Bafalow gab den Wägen eine Aufklärung über die Mineralbäder Bulgariens, die überaus zahlreich, aber erst teilweise in Gebrauch seien. Die Abgeordneten nahmen ein Bata, worauf die bulgarische Presse ihnen zu Ehren ein Frühstück gab. Dabei begrüßte der Direktor der „Rarodni Prava“ Jkonow die Wägen im Namen der bulgarischen Presse in einer Ansprache, in der er das deutsch-bulgarische Bündnis feierte. Raumann dankte als Schriftsteller und Kollege, wobei er hervorhob, die deutschen Abgeordneten seien nicht als Parteimänner gekommen. Sie wendeten sich nicht an einzelne Parteien, sondern an das ganze bulgarische Volk. Die Deutschen beabsichtigen nicht, den Bulgaren ihre historischen Erinnerungen zu rauben. Sie wolle nur mit ihnen für eine gemeinsame glückliche Zukunft zusammen arbeiten. Raumann betonte die Tätigkeit der Journalisten in der Kriegszeit und trank auf die bulgarische Sprache, Literatur und Presse. Mittags fand ein Bankett der Handelskammer in Sofia statt, wobei Abgeordneter Mauer die Bedeutung einer künftigen wirtschaftlichen Gemeinschaft darlegte. Am Nachmittag besichtigten die Abgeordneten das Rote Kreuz-Spital, wo sie von dem Präsidenten des bulgarischen Roten Kreuzes, dem früheren Minister Geshow herzlich bewillkommen wurden. Geshow dankte für die Spende, die die Abgeordneten für das bulgarische Rote Kreuz gewährt, sowie überhaupt für die Unterstützung, die Deutschland dem Sanitätswesen Bulgariens zukommen lasse. Er trank auf das deutsche Rote Kreuz und das Deutsche Reich. Abgeordneter v. Heudebrandt betonte in seiner Dankrede, daß die Unterstützung seitens Deutschlands zur Bekämpfung der Kriegswunden eine Menschenpflicht sei. Bei der Besichtigung des Spitals hielt ein verwundeter bulgarischer Offizier eine überaus warme An-

Sprache an die Abgeordneten, in der er sagte: Den verwundeten deutschen Kameraden bitte ich die Grüße der verwundeten Bulgaren zu überbringen. Wasser kann dankte im Namen der deutschen Armee, — nach kurzer Besichtigung des Minnow-Lazarett, — eine deutsche Mission Kriegsverstümmelte mit Prothesen (künstliche Glieder und dergl.) ausstatten, begaben sich die deutschen Gäste zum Tee bei den mazedonischen Landsmannschaften, wo sie längere Zeit in zwangloser Besprechung mit politischen Kreisen aller Parteien verweilten.

Siegreiches Gefecht in Ostafrika.

Röln, 28. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Die „Röln. Volkszeit.“ veröffentlicht Einzelheiten über ein siegreiches Gefecht unserer ostafrikanischen Schutztruppe bei Gondoa-Frangil über die Burenbrigade des Generals Vandenberg vom 9. bis 11. Mai, wonach die äußerst erbitterten Kämpfe zur Eroberung der gesamten englischen Stellungen führten. Die Engländer gaben sich mit großer Schnelligkeit etwa zehn Kilometer nordwärts zurück, wo sie eiligst Verschanzungen anlegten. Unsere siegreichen Abteilungen konnten den zurückweichenden Gegner nicht verfolgen, weil ihnen die Pferde fehlten. Die Burenbrigade verlor in den dreitägigen heftigen Kämpfen 1200 Mann, wovon über die Hälfte tot am Platze blieb. Mehrere leichte Geschütze und Maschinengewehre wurden erobert.

Die Menschenopfer von Verdun.

Strasbourg i. El., 28. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Durch St. Ingbert kam dieser Tage ein Sonderzug mit etwa 450 Kriegsgefangenen aus den Kämpfen vor Verdun. Unter den Gefangenen befanden sich, wie die „Strasburger Post“ meldet, ganz junge frische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Aussage eines solchen jungen, auf deutsch sprechenden Franzosen eines Kriegeres war er vor 8 Tagen mit 800 Kameraden direkt von Paris an die Front von Verdun gekommen; von den 800 seien nur noch 80 am Leben. Beim Plätzen der ersten Granate in der Nähe dieser jungen Leute hätten sie alle das Gewehr auf den Boden fallen lassen.

Explosionen in Frankreich.

Bern, 28. Juni. (V.-Telef., Genf. An.) Ein „Tempo“ explodierte am Quai Blane Girone ein Luftschiff mit einer Benzolblase. Zwei Matrosen verbrannten. Umfangreiche Arbeiten zum Schutz der Hafenhäfen und der benachbarten Schiffe waren nötig, um eine Katastrophe zu vermeiden. — In der Pulverfabrik zu Angoulême ereignete sich eine Explosion, wobei drei Arbeiter getötet wurden.

Vom irischen Kriegsschauplatz.

Amsterdam, 28. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Im Unterhause erklärte Herbert Samuel am Montag, daß während der irischen Unruhen außer 116 Soldaten, Matrosen und Polizisten nach den Kirchhöfen hinaus auch noch 224 Zivilpersonen deportiert wurden, die ihren Verwundungen, die sie während der Straßenkämpfe erhalten hatten, erlagen.

Zur irischen Gefahr gegen das Kabinett Asquith.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Telef., Genf. An.) Der angekündigte Rücktritt Lord Robert Cecil soll, wie dem „N.-A.“ aus London gemeldet wird, noch andere Gründe als die Meinungsverchiedenheiten in der irischen Frage haben. Lord Cecil, der befamntlich Blotademinister gegen Deutschland ist, äußerte sich vor einigen Tagen zu einem Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ über die Blockade der Neutralmächte. Aus seiner Erklärung geht hervor, daß die Absperrung Deutschlands noch immer nicht ganz geglückt sei.

Prozeß Casement.

London, 28. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Im Prozeß Casement wurde das Zeugnisverhör mittags beendet, worauf die Verteidigung zum Wort kam. Der Verteidiger machte geltend, daß die Anklage auf Hochverrat, der außerhalb des Königreichs begangen wurde, unberechtigt sei, da das Gesetz, nach dem die Anklage erhoben worden ist, sich nur auf Hochverrat innerhalb des Reiches beziehe und deshalb auch nicht auf außerhalb des Reiches begangene Verbrechen angewendet werden könne.

Ein neuer Generalgouverneur für Kanada.

London, 28. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Der Herzog von Devonshire ist als Nachfolger des Herzogs von Cornwallis zum Generalgouverneur von Kanada bestimmt worden.

Die Bahnstrecke Odessa-Tzernowitj in Betrieb.

Bukaresch, 27. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Der „Unterwald“ meldet: Am vergangenen Sonntag trafen die ersten Eisenbahnzüge aus Odessa in Tzernowitj ein. Die Züge dienen nur zur Unterstützung der militärischen Aktionen. Der russische Stadtkommandant von Tzernowitj richtete an die Geschäftsinhaber die Aufforderung, ihre Türen zu öffnen.

Betrügerische Dienstbefreiung in Italien.

Bern, 28. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Wegen betrügerischer Befreiung vom Heeresdienste wurden in Rom zwei Stabsärzte verhaftet, die gegen Entgelt von 500 bis 2000 Lire falsche Untauglichkeitszeugnisse ausstellten. In den Prozeß sind bereits über 20 Personen verwickelt.

Ein sonderbares Gericht.

Bukaresch, 28. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Nach dem rumänischen Blatt „Dreptatea“ hat die italienische Regierung eingewilligt, daß die Vertreter Preußens, Bayerns und Oesterreich-Ungarns beim Vatikan nach Rom zurückkehren. Die rumänische Zeitung sieht darin den ersten Schritt zum Friedensschluß, oder richtiger bemerkt, zum Gespräch über den Frieden mit dem beratenden Papste. Derartige Gerüchte verdienen keinen Glauben, wenn sie nicht von amtlicher Stelle zur Tatfache erhärtet werden.

Aus Griechenland.

Der neue Marineminister.

Athen, 28. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Admiral Damianos hat das Marineministerium übernommen.

Gegen Venizelos.

Berlin, 28. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Gegen Venizelos ist nach einer Meldung der „Voss. Zeitung“ ein Block aller nichtvenizelistischen Parteien zustande gekommen. Die Anhänger von Skulubis, Gunnaris, Rhallis, Michellidakis schlossen gegen die liberale Partei ein Bündnis und erließen einen gemeinsamen Aufruf an die griechische Bevölkerung.

London, 28. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Aus Athen wird gemeldet: Die politische Lage in Griechenland ist nach wie vor sehr unsicher. In der Provinz finden andauernd Demonstrationen gegen den Bierbund und Venizelos statt. In Athen wird durch Anwendung von Gewalt die Ruhe nicht aufrecht erhalten. Es werde beabsichtigt, die Gesundheits- und Konsulatsgebäude des Bierbundes unter militärischen Schutz zu stellen und die Diplomaten gegen irgend welche Willkürhandlungen der Entente zu schützen. Auf Betreiben des Bierverbundes wird die Kammer so spät als möglich aufgelöst werden.

Athen, 28. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Meldung der Agence Havas: Man glaubt, daß der griechische Gesandte in Paris demnächst in Athen mit einem Sonderauftrag für die französische und englische Regierung verlassen wird, um ein gutes Einverständnis auf ernstlicher Grundlage herbeizuführen.

Neapel von den Bulgaren besetzt.

Wien, 28. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Nach einer „Zeit“-Drachung aus Wien sind dort Nachrichten aus Athen eingetroffen, wonach die Bulgaren endgültig das Fort Neapetra besetzt haben sollen.

Wie das „Neue Wiener Journal“ aus Athen dröhrt, berichtet die in Sofia erscheinende „Balkanische Post“, daß deutsch-bulgarische Truppen die von den französisch-englischen Streitkräften geräumte Stellung bei Rilis besetzten.

Griechisches Hilfskorps gegen die Bulgaren gefordert.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Telef., Genf. An.) Zur unsicheren Lage in Griechenland meldet die „D. Tagesztg.“ aus Wien: „Welt Journal“ und „Echo de Paris“ fordern, der Bierverband müsse in Mazedonien ein härteres griechisches Heer von mindestens zwei Armeekorps konzentrieren, welches ein etwaiges Vordringen der Bulgaren verhindern soll, und bemerkt, daß das griechische Heer nötigenfalls von Offizieren des Bierverbandes freundschaftlich beraten werden könnte.

Der Seetrieg.

Madrid, 28. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Meldung der Agence Havas. Aus Melilla wird gemeldet, daß der Dampfer „Emanuel“ dort mit 41 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers „Dairetsu Maru“ angekommen ist, der auf der Höhe von Barcelona durch ein Unwetter versenkt wurde. Im Mittelmeer wurde der Dampfer „Gourmel“ der Transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft mit 4743 Tonnen von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Besatzung sei auf den Balearen gelandet.

Amsterdam, 28. Juni. (Eig. Telef., Genf. An.) Fünf holländische Dampfer mit Getreide für die holländische Regierung, auf dem Wege von Südamerika nach Rotterdam, werden in den Downs zurückgehalten.

Meldung des Neuter-Bureaus: Der holländische Dampfer „Wolffroom“ (1441 Tonnen) ist auf dem Wege von Swansea nach Amsterdam auf einer Mine gelaufen und gesunken; ein Matrose wurde verwundet.

Ein russisches Urteil über die deutsche Flotte.

Sopkha Ingalb, 28. Juni. (Eig. Telef., Genf. An.) Der „Ruski Ingalb“ beschließt sich mit der russischen Flotte nach der Seeschlacht am Skagerrak, und meint, daß die Deutschen in aller Eile für die Geschwindigkeit ihrer Flotte gearbeitet hätten, weshalb es ein verhängnisvoller Irrtum wäre, anzunehmen, daß ihre Untätigkeit ein Beweis dafür wäre, daß sie nicht geschäftsbereit sei. Weiter wird darauf hingewiesen, daß einzelne deutsche Kriegsschiffe eine größere Geschwindigkeit haben als die englischen. Die Deutschen legten auch bei der Ausbildung der Mannschaften den größten Wert auf höchste Leistungsfähigkeit beim Schießen.

Zum Glierangriff auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 28. Juni. (Eig. Telef., Genf. An.) Zur Verringerung der Not der durch den Glierangriff betroffenen Familien hat das badische Großherzogspaar 2000 Mark, die Großherzogin Luise 1000 Mark und die Königin von Schweden 500 Mark der Karlsruher Stadtwartung zur Verfügung gestellt.

Eine Liebknecht-Kundgebung.

Berlin, 28. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Bei einer Kundgebung für Liebknecht kam es gestern Abend zu einer größeren Ansammlung am Potsdamer Platz. Etwa auzanzig Personen sind zur Feststellung abgeführt worden. Sonstige Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Das „Berliner Tageblatt“ verboten.

Berlin, 28. Juni. (Privat-Telef., Genf. An.) Das „Berliner Tageblatt“ teilt mit: Auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken darf das „Berliner Tageblatt“ nicht erscheinen.

Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers.

Berlin, 28. Juni. (Nichtamt. Wolff-Telef.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, steht die Organisation einer Zentralstelle zur Bekämpfung

des Wuchers bei Gegenständen des täglichen Bedarfs durch den preussischen Minister des Innern unmittelbar bevor.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Juni.

Die Neuregelung der Kartoffelversorgung.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelversorgung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelversorgung fest. Zu neuen Versuchen und neuen Risiken ist die Zeit nicht geeignet, umso weniger, als sich die Kartoffelverteilung vom 7. Februar d. J. in Verbindung mit den landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen als ein gangbarer Weg erwiesen hat. Der zu deckende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Anwendung dieses Verfahrens, zugleich mit wiederholten Vorratsüberhebungen kann die Kartoffelernte planmäßig erfaßt und somit zur Deckung des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des kommunalverbands zugelassen werden. Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht müssen wie bisher die Kommunalverbände sein. Dem Reichskanzler ist die Berechtigung gegeben, Grundbesitzer über die Berechnung des Bedarfs auszuweisen, die sich nach dem Erntergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Sie können daher am voraus nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Reichskanzler die Grundbesitzer über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln seitens der Kartoffelerzeuger festlegen, nötigenfalls — aber nicht nur dann — die Befreiung von Kartoffeln und Trocknungserzeugnissen zu beschließen oder zu verbieten haben. Gleichzeitig sind den Behörden neue Machtmittel in die Hand gegeben worden, um etwa notwendig werdende Lagerung, Ablieferung und Abfuhr beim Erzeuger zu den richtigen Zeiten zu gewährleisten.

Zwischenhandlungen gegen diesbezügliche Anordnungen der Verwaltungsbehörden sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Bedarfsverbände zur Aufbewahrung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an diejenige Verbraucher, die bisher Kartoffeln für den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben. Den Landeszentralbehörden wird es überlassen, Einzelheiten zu bestimmen.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung, steht wie bisher Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden Reichskanzler und Reichskartoffelstelle in Kürze alle erforderlichen Anweisungen bezüglich statistischer Erhebungen, Bedarfsanmeldungen, Umlegung usw. ergehen lassen. So werden in diesem Jahre alle Provinzen, Kreisverwaltungen und Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wieviel sie zu liefern haben, und zwar für die ganze Zeit bis Herbst nächsten Jahres. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit großer Beschleunigung an die Bedarfsorte gebracht. Der Rest wird bei den Landwirten lagern bleiben müssen, wie im Frieden. Jeder Landwirt weih aber vor der Ernte bereits, was er im Frühjahr bereithalten muß. Für genügende Reserven sorgt die Reichskartoffelstelle.

Ein neuer Geschäftszweig. Die persönlichen Nachrichten unserer Zeitung werden in letzter Zeit von einer Berliner Firma sogar geschäftlich ausgenutzt. Sobald der Name eines Kriegsteilnehmers, der auf irgend eine Weise ausgezeichnet wurde, in der „Berliner Zeitung“ veröffentlicht ist, oder wenn von irgend einem Beamten berichtet wurde, daß er sein Jubiläum gefeiert habe, dann erhalten die „Gelehrten“ und „Gefeierten“ oder auch deren Angehörige eine Postkarte: „Ruster ohne Wert“, die neben einem höchst schmeichelhaften Schreiben einen Wucherer aus dem Reichskriegsministerium enthält, auf dessen Unterseite der Ausschütt der betreffenden Notiz aus der Zeitung so aufgeflickt ist, daß man sie von oben lesen kann. Selbstverständlich schließt das Schreiben mit der Bitte, doch für unter Benennung der befreundeten Zahlkarte eine Mark einzulösen. Der Maßgebungsstand hat nur geringen Wert. Der ständige Unternehmer macht also ein ganz gutes Geschäft, wenn die „Gelehrten“ Adressaten alle bereit sind, die gewünschten Mark dafür einzulösen. In den meisten Fällen werden sie aber vorziehen, die ausdringliche Aufmerksamkeit kurzer Hand abzulehnen.

Die holländische Sparkasse in Biebrich (Rhein) ist vom 30. Juni bis 1. Juli und vom 3. bis 5. Juli für den Publikumsverkehr ausnahmsweise vormittags von 8 bis 12^{1/2} und nachmittags von 2^{1/2} bis 5^{1/2} Uhr geöffnet. (Geschäftsstunden vormittags von 8 bis 12^{1/2} und nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Samstag nachmittags geschlossen.)

Im holländischen Obstausfuhrverbot. In Bingen wurden am Sonntag nachmittag Frankfurter Händler, die trotz der Höchstpreise und des Obstausfuhrverbots auf dem Obstmarkt in Heidesheim Kirchen zu 65 Pf., Johannisbeeren zu 25 Pf. gekauft und in sehr großen Mengen nach Frankfurt verschickt hatten, durch die Gendarmerie des Marktes verhaftet. Inzwischen ist auch den Bahnstationsvorständen die Weisung ausgegangen, keinerlei Obst mehr nach außerholländischen Stationen zu expedieren. Die Rheinladefellen werden durch Gendarmerie überwacht.

Fahrplanänderung. Vom 1. Juli ab wird der Personenzug Nr. 1104 (Frankfurt a. M. ab 9.50, Radesheim an 12.00 abends) 20 Min. später abgehen, um in Höhe des Anschlusses von Soden (Taunus) aufzunehmen. Der Zug erhält folgenden Fahrplan: Frankfurt Abfahrt 10.10 abds., Mainz-Nahel Ankunft 11.07, Radesheim Ankunft 12.26 Uhr. Im Anschluß daran wird auch die Damoschiffahrt Nr. 102 ab Radesheim später abgehen. Radesheim Abfahrt 12.30 nachts, Bingen Anlege, Ankunft 12.40 Uhr nachts.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Am Sonntag machte eine Frau mit zwei Kindern im Schierkeiner Hafen eine Autofahrt und stieg mit ihrem Kasten so fest an die jenseits im Hafen liegenden Pontons, daß er kenterte. Während die Frau sich an einem Ponton festhalten konnte, gingen die Kinder sofort unter Wasser und wären ertrunken, wenn auf das Rufen einiger anderer Bootsfahrer nicht sofort Hilfe vom Land her gekommen wäre und sie noch rechtzeitig geborgen hätte.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1020. Entfallen die preussische Verlustliste Nr. 565, die bayerische Verlustliste Nr. 275, die sächsische Verlustliste Nr. 208 und die württembergische Verlustliste Nr. 407. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Füsilierregiment Nr. 80, die Infanterie

Ehren-Tafel

Der im Osten kämpfende Offiziersstellvertreter Lehrer Wilhelm Krebs von Rehbach wurde zum Leutnant befördert.

Das Eisenerz-Kreuz erhielten aus Friedrich Unteroffizier Ludwig Metz, Beamter der Firma Kalle u. Co., A.-G., und Gefr. Adolf Lohd, im Ref.-Inf.-Reg. 203.

Dem Wehrmann Karl Zellmann beim 87. Inf.-Regt., Sohn der Frau Witwe Karl Zellmann in Limburg, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Frau Witwe Zellmann hat vier Söhne beim Heere stehen, von denen einer sich verwundet im Lazarett befindet.

Leutnant und Adjutant in einem Infanterieregiment Wilhelm Brück ist am 13. Juni durch einen Bauchschuß schwer verwundet worden und am 17. Juni der Verlesung erlegen.

An einer im Felde sich zugezogenen Krankheit verstorben im hiesigen Krankenhaus zu Wiesbaden der Oberleutnant d. R. und Kompanieführer im Infanterieregiment Nr. 81 Karl Reusch aus Dies, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Am 10. Juni starb in Frankreich vor Verdun den Tod für das Vaterland Lehrer Wilhelm Schick aus Nauheim im Kreis Limburg.

Bei den schweren Kämpfen im Westen fiel bei einem nächtlichen Sturmangriff der Leutnant d. R. und Kompanieführer Gerard, Lehramtsassessor in Darmstadt und Schwiegerohn des Buchdruckerleiters Günther in Dies.

Regiment Nr. 81, 117, 118, 168, 258, das Landsturm-Infanterie-Bataillon Darmstadt, das Reserve-Infanterieregiment Nr. 3 und das Bezirkskommando I Frankfurt.

Standesamts-Nachrichten vom 20. bis 26. Juni, Todesfälle. Am 20. Juni: Luise Dewolter, geb. Fipp, 60 J. Schlosserlehrling Karl Martin, 15 J. Katharina Blahner, geb. Busch, 40 J. Solie Schneider, geb. Ehrst, 53 J.

Gegen den Ersatzmittelschwindel.

Gegen unerfreuliche Vorkommnisse im Lebensmittelverkehr richten sich zwei Verordnungen, die der Bundesrat gestern beschlossen hat. Die minderwertigen Ersatzmittel haben im Kriege auch als Liebesgaben, immer wieder zu hohen Preisen Absatz gefunden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Während morgen Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im großen Saale das symphonisch-melodramatische Konzert unter Frn. Musikdirektor Carl Schürich Leitung und Mitwirkung des Königl. Schauspielers Herrn Walter Jollin stattfindet, wird im Kurgarten (geeignete Witterung vorausgesetzt) das Musikkorps des Ersatzbataillons des Ref.-Inf.-Regts. Nr. 80 unter Herrn Kapellmeister Haberland konzertieren.

Königliches Hoftheater.

Als „Margarete“ in Gounods gleichnamiger Oper letzte gestern Frau Berner-Hundi vom Wiener Volks-theater ihr am Sonntag unter so wenig glücklichen Umständen begonnenes Gastspiel fort. Im Allgemeinen war der Eindruck, den die Sängerin mit ihrer Leistung hinterließ, wesentlich günstiger, als bei dem ersten Auftreten.

lichen Theater nicht mehr Achtung hat als Frau Berner-Hundi, so kann von irgendwelcher Rücksichtnahme doch gewiß keine Rede mehr sein. Der Spruch lautet dann einfach: „Versungen und verstan!“ Und damit basta! — Der zweite Gast des Abends, Herr Saeger-Pieroth aus Zürich, der sich vor längerer Zeit bei uns schon als „Sundling“ recht günstig eingeführt hatte, verstand auch gestern als „Mephisto“ für seine Darbietung ein ziemlich starkes Interesse zu erwecken.

Aus den Vororten. Dohheim.

Ihr Altherres Ehejubiläum feierten die Eheleute Maurer Georg Verh und Amalie geb. Schwalbach. Vortrag. Einen interessanten Vortragabend veranstaltete der Gewerbeverein am Montagabend.

Raffau und Nachbargebiete.

t. Oberursel, 28. Juni. Kriegsspeisehaus. Die Stadtverordneten bewilligten die Mittel zur Einrichtung eines Kriegsspeisehauses in den Räumen des Ratskellers. Für jede Porzion, die zu 20 Pfg. verabsolgt wird, gewährt die Stadt einen Zuschuß von 2 Pfennig.

m. Bad Ems, 28. Juni. 6 Schweine ertrunken. Einen schweren Verlust hatte ein Händler aus der Umgegend, der mit einer Ladung Schweine auf den Raffauer Markt fuhr. Auf der Dausenauer Landstraße lockerte sich am Wagen die Verschlußkappe, und die Tiere suchten das Freie.

i. Mainz, 28. Juni. Das Kriegswahrzeichen. Nach dem ursprünglichen Plan der Benennung eines einfachen Stammes erhoffte man 30-40000 Mark als Höchstergebnis. Durch die weitere künstlerische Ausgestaltung des Kriegswahrzeichens sind aber jetzt schon 150 000 M. eingenommen worden.

a. Frankfurt, 28. Juni. Ersatz für Kartoffeln. Um dem Kartoffelmangel abzuwehren, werden in dieser Woche durch die Kleinhandelsgeschäfte ausgegeben: 70 000 Kilogramm Teigwaren, 15 000 Kilogramm Erbsenmehl, 15 000 Kilogramm Weizenmehl.

t. Frankfurt, 28. Juni. Der Kriegshilfsverein für den Kreis Eßsen, Frankfurt und Ober-Taunuskreis stellte seinem Patentreis Eßsen für die Erbauung eines Altersheims und einer Tuberkuloseklinik 110 000 Mark zur Verfügung. Ferner übernahm er die Instandhaltung des Altersheims und Feiertabendhauses in der kleinen Stadt Abeln (Kr. Eßsen).

a. Frankfurt, 28. Juni. Folgen der Käsehöchstpreise. Durch die am Montag erfolgte Herabsetzung der Höchstpreise für Käse sind — wie nicht anders zu erwarten war — mit Jauerschlag alle die gewaltigen Berge von Käsefäßen verschwunden, die bisher in den Schaufenstern der Lebensmittelgeschäfte prangten.

Vermischtes.

Heftiger Orkan in Oberitalien. Laut Mailänder Blättern wüthete am Montag in der Provinz Novara ein heftiger Orkan. Die Stadt liegt unter Wasser. Im ganzen Reisfeldgebiet einschließlich Novara, Barcello und Comelina hat der Hagel schweren Schaden angerichtet.

Volkswirtschaft.

Die Kreditgenossenschaften im Jahre 1915. Dem Bericht über die Entwicklung des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein im Jahre 1915, erhalten von dem Verbands-Direktor Dr. Alberti, entnehmen wir die folgenden Ergebnisse und Zahlenzusammenstellungen:

Im Jahre 1915 hat der Mitgliederstand des Verbandes eine Verringerung nicht erfahren. Seine 78 Genossenschaften bestehen aus 78 Kredit-, 2 Rohstoff-, 1 Bau- und 2 Vertriebsgenossenschaften. Nach der Haftung scheiden sie sich in 47 Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht und in 31 Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht; von den 73 Kreditgenossenschaften haben 47 die unbeschränkte, 26 die beschränkte Haftpflicht.

Die Mitgliederzahl von 60 Kreditvereinen betrug am 1. Januar 1915 66 221, am 1. Januar 1916 65 218, am 1. Januar 1916 mithin weniger 1003. Der Frankfurter Spar- und Vorschubverein mit Eisenbahnbediensteten zu Frankfurt a. M., mit 6366 Mitgliedern anfangs 1915, hat diesmal nicht berichtet. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches (ohne Saldoporträge) betrug 2 115 649 290 M. (1914: 1 889 355 850 M.). Von dem Gesamtumsatz entfallen auf Gruppe I 1920,9 Millionen, auf Gruppe II 194,7 Millionen.

Der im Jahre 1915 erzielte Reingewinn berechnet sich einschließlich 122 938 M. Gewinnporträgen aus 1914 und Eingängen auf früher abgegriffene Forderungen und nach Abzug der Zantien, Gratifikationen, Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien, die bereits größtenteils weit unter Wert zu Buch stehen, auf die Summe von 2 488 648 M. (1914: 2 505 182 M.) = 5,97 Proz. der Geschäftsumsätze und Reserven zusammen (1914: 6,3 Proz.). Von dem Reingewinn sind den Reservefonds zugewiesen worden 716 008 M. = 28,8 Proz. Als Dividende unter die Mitglieder wurden verteilt 1 485 614 M. und zwar vertheilt:

Table with 3 columns: Proz. Dividende, 1914, 1915. Rows show distribution for 4 1/2%, 5%, 5 1/2%, 6%, 7%, 10%.

Der Durchschnittssatz der Dividende betrug 1915: 5,26 Proz., 1914: 5,44 Proz. Für gemeinnützige Zwecke, hauptsächlich Kriegsfürsorge, sind 101 881 M. (1914: 58 800 M.) aus dem Reingewinn verwendet worden; auf 1916 wurden vorgetragen 187 110 M.

Die Geschäftsumsätze der Mitglieder betragen 27 004 265 M. (1914: 27 093 220 M.). Die Reservefonds betragen 12 888 968 M. (1914: 12 461 415 M.), die Pensionsfonds von 17 Genossenschaften außerdem 1 838 514 M. (1914: 1 061 186 M.). Die Reserven zusammen 14 722 482 M. (1914: 14 122 601 M.). 4 Vereine haben 72 000 M. Sonderrücklage für Kriegsgewinnsteuer gebildet, welche in den Pensionsfonds enthalten sind. Das eigene Vermögen der 60 Kreditvereine beträgt mithin zusammen 41 726 747 M. (1914: 41 155 821), wozu noch die namhaften Abschreibungen an den Geschäftsgebäuden und der den Vuchwert übersteigende Betrag der Mobilien, Stahlkammeranlagen usw. treten. Das eigene Vermögen an Geschäftsguthaben und Reserven beträgt demnach im Durchschnitt 26,15 Proz. (1914: 27,25 Proz.) des angelegenen fremden Kapitals.

Das Verhältnis der Reservefonds (einschl. Pensionsfonds) zu dem gesamten Betriebskapital (Bilanzsumme) beträgt durchschnittlich 7,24 Proz. (1914: 7,25 Proz.). Mehr als 10 Prozent des Betriebskapitals haben als Reservefonds: Cronberg (11,9), Eitwille (10,2), Frankfurt (Gewerbe) (10,3), Grensbäumen (13,7), Ghr (14,7), Marienberg (12,8), Montabaur (19,7), Wehen (10,9).

Der Rohstoff-Verein für Schumacher e. G. m. B. H. zu Wiesbaden hatte Ende 1915 85 Mitglieder (gegen 84 Ende 1914). An Aktien waren vorhanden 1690 M. Bar, 18 099 M. an Waren, 37 319 M. Bankguthaben und Wertpapiere, 24 525 M. Ausstände und 1 M. Mobilien; die Passiva bestanden aus 37 854 M. Geschäftsguthaben, 29 525 M. Reserven und 1811 M. Warenschulden. Der Warenerlös betrug 224 429 M., der Bruttoverdienst 25 810 M., Zinsen und Abschreibung an Mobilien, Zantien, Unkosten 12 028 M. und der Reingewinn 13 782 M., wovon 9800 M. Einkaufsdividende, 5 Proz. Kapitaldividende verteilt und den Reserven 2544 M. zugewiesen wurden. Das Eintrittsgeld beträgt 6 M., der Geschäftsanteil 600 M. und die Haftsumme 1000 M.

Aus Bädern und Kurorten.

Kurhaus Königsquelle in Bad Wildungen. Im Königsquellenpark befindet sich außer der Quelle mit Trinkhalle, Badehaus, Wandelhalle und Musikpavillon auch das Kurhaus Königsquelle mit 35 hohen gelunden Fremdensimmern, zum Teil mit Balkon, mit schönem Ausblick auf den Park, die Stadt Wildungen, das Schloß Friedr.stein und die herrlichen bewaldeten Höhen. — In sämtlichen Räumen ist elektrisches Licht. Schon durch seine überaus bevorzugte ruhige Lage und die unmittelbare Nähe der Trinkhalle und des Badehauses ist das Kurhaus Königsquelle zum Aufenthalt der Kurkenden vorzüglich geeignet. Die Ausstattung der Zimmer ist einfach, doch bequemer; der große schöne Zweifelsaal dient mit anstehendem Gesellschaftsraum und großer Glasveranda bei schlechtem Wetter gemeinsamen Zwecken. Es wird eine anerkannt vorzügliche und dabei streng hygienische Küche durch den schon 10 Jahre lang tätigen Pächter geführt.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterrichts- und volkswirtschaftlichen Teil: G. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Böbel; (Amtlich in Wiesbaden).

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. B. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 29. Juni: Veränderliche Bewölkung, doch zeitweise trübe mit Regenfällen. Windig kühl. Niederschlagshöhe: Weilburg 7, Feldberg 8, Neufisch 6, Marburg 1, Trier 4, Wippenhausen 1, Schwarzenborn 1. Wasserstand: Caub 814, Weilburg 184.

Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Büro und Zentrallager: Goebenstr. 17

Telefon Nr. 489, 490 und 6140.

Unseren verehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, dass wir auch in diesem Jahre die lt. Statut festgesetzte Rückvergütung in bar auszahlen.

Zirka 116000 Mark

erhalten auf Grund der Umsätze unsere Mitglieder zurtick.

Am 1. Juli schliesst unser 13. Geschäftsjahr. Wie alljährlich müssen an diesem Termin die Rückvergütungsscheine mit den Mitgliedsbüchern abgeliefert werden, und zwar bis spätestens 10. Juli.

Zu diesem Zwecke erhält jedes Mitglied in unseren Läden einen Umschlag, welcher genau und gewissenhaft wie nebenstehendes Muster auszufüllen ist:

Mitglied Nr. 9532	Name: Oskar Schulte	
Wohnung: Goebenstrasse 17	Verteilungsstelle Nr. 1.	
Einliegend:	Mk.	Pfg.
Sparguthabenscheine		
a) Eigenes Geschäft	1320	—
b) Lieferanten	120	—
Summa	1440	—

Das Mitgliedsbuch und die Scheine werden dann in diesem Umschlage verschlossen in einem unserer Läden gegen Quittung abgegeben. Etwaige Sonderwünsche auf Auszahlung der Rückvergütung oder Ueberschreibung usw. bitten wir beizufügen.

Der Vorstand.

6947

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 29. Juni:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

- Choral: „Sollt ich meinem Gott nicht singen“.
- Ouverture zur Operette „Die Fledermaus“ Strauss
- Morgenlied Schubert
- Quadrille a. d. Oppte. „Die schöne Helena“ Strauss
- Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“
- Einzug d. Bojaren Halvorsen

Vormittags 11.30 Uhr:
Militär-Promenade-Konzert
an der Wilhelmstrasse.

Nachmittags 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister
Karl Thomann.

- Prinz-Eitel-Friedrich-Marsch Blankenburg
- Ouverture zur Oper „Die Felsenmühle“ Reissiger
- Paraphrase üb. d. Lied „Wie schön bist du“ Neswabda
- Fennmärchen, Walzer Strauss
- Frühlingslied und Spinnerlied Mendelssohn
- Ouverture zur Oper „Die Grossfürstin“ v. Flotow
- Fantasie a. d. Oper „Der Wildschütz“ Lortzing
- Rasch wie der Blitz, Galopp Millöcker.

Abends 8.30 Uhr:

Abonnements-Konzert
(Nur bei geeigneter Witterung
im Kurgarten):
Musikkorps d. Ersatzbataillons
des Res.-Inf.-Rgts. Nr. 80.
Leitung: Herr Kapellmeister
Haberland.

- Marsch „Unsere Marine“ Schneider
 - Ouverture z. Oper „Indra“ v. Flotow
 - Lied „Noch sind die Tage der Rosen“ Baumgarten
 - Walzer aus der Operette „Csardasfürstin“ Kálmán
 - Fantasie aus der Oper „La Traviata“ Verdi
 - Waldmanns Lieblingslieder, Potpourri Redding
 - Seeckdetten-Marsch
- Joach. Albrecht, Prinz v. Preuss.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN

STÄNDIGE AUSSTELLUNG VOM 3. MAI BIS ENDE JUNI: FREIE SECESSION BERLIN
Gemälde, Plastik, Graphik

NEUES MUSEUM
TAGLICH VON 10-5 UHR.

Suchen ein tüchtiges Kinder mädchen

mit prima Zeugnisse, das gut nähen kann. Lammstrasse 75, 2. Stof. Bis 11 Uhr vorm. u. von 2-4 Uhr. *257

Auswärtige Börsen. Londoner Börse.

London, 26. Juni.	V. K.	L. K.
Gonoco	59.37	59.50
Japaner	—	—
1/2 Brasilianer	55.62	56.25
Portugiesen	57	56.50
Baltimore	92.62	—
Canadian Pacific	184.12	184.75
Erie	37.87	37.87
South. Pacific	101.25	101.62
Union Pacific	142.75	142.87
United States Steel	87.75	87.87

New-Yorker Börse.

New-York, 26. Juni.	V. K.	L. K.
Tendenz für Geld	nom.	willig
Geld auf 24 Stunden	nom.	2 1/2
Silber-Bullion	56 1/2	65 1/2
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	103 1/2	103 1/2
Baltimore Ohio com.	88 1/2	87 1/2
Canada Pacific Shares	175 1/2	174 1/2
Chicago Milwaukee u. St. Paul Shares	97	96 1/2
Gen. u. RioGrande com	12	12
Erie com.	35 1/2	34 1/2
do. Int. preferred	51 1/2	51
Jillsons Central Shares	104 1/2	104 1/2
Losville u. Nashville	131 1/2	131 1/2
Miss. Kan. u. Texas com.	4 1/2	4
do. do. do. pref.	12 1/2	12 1/2
Missouri Pacific com.	6 1/2	6 1/2
New-York Centralbahn	103 1/2	103 1/2
Norfolk u. Western com.	131 1/2	130
Northern Pacific com.	113 1/2	112 1/2
Reading com.	99 1/2	94 1/2
Rock Island com.	—	—
Southern Pacific	97	96 1/2
do. do. Railway com.	22 1/2	21 1/2
do. do. do. pref.	57	55 1/2
Union Pacific com.	136 1/2	135 1/2
do. do. do. pref.	32 1/2	32 1/2
Wabash preferred	32 1/2	27
Wells Fargo Steel	440	438
General Corp.	79 1/2	77 1/2
General Electric	165	165
United States Steel Com	83 1/2	83

L. RETTENMAYER

GEGR. 1842 WIESBADEN. GEGR. 1842

MÖBELTRANSPORT.

SPEDITION. LAGERUNG.

BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

Kurhaus Königsquelle, Bad Wildungen.

Pensionspreis je nach Lage und Grösse der Zimmer für Wohnung und vollständige Verpflegung 6 bis 7.50 Mk. pro Tag. C. Todenhausen, Kurhaus Königsquelle, Bad Wildungen. 4519

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Unterzeichneten erinnern nochmals an die Abhebung der noch restierenden Gewinne, sowie an die einziehende Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der 8. (234.) Lotterie. 4531

Schüler, Glückl., v. Eschul, Rheinstr. 50, Wilhelmstr. 56, Weiboldstr. 17.

Herrschaftliche I. Etage

von 6-8 Zimmern in der Nähe der Adolfs-Allee zum 1. April 1917 von älterem Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote an die Anzeigenabteilung d. Z. unter 3. 149.

Freibank.

Morgen Donnerstag, den 29. d. Mis., von Vormittags 7 Uhr ab werden auf Kosten und zur Rechnung der Rhein-Rainischen Lebensmittelstelle Frankfurt a. M. die von ihr nach Wiesbaden gelieferten

ca. 600 Schneehühner

gerupft und entweidet, zum Preise von 1 Mark pro Stück verkauft. Die Abgabe erfolgt an Jedermann ohne Fleischkarte. Städtisches Fleischamt.

Am 23. Juni cr. starb im Lazarett zu Paderborn an einer sich im Felde zugezogenen schweren Erkrankung der

Büro-Assistent und Standesbeamten-Stellvertreter

Fritz Popp

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen pflichttreuen Beamten, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 26. Juni 1916.

Für den Magistrat:
Glässing, Oberbürgermeister.

Trauer-Drucksachen

werden innerhalb kürzester Zeit — in eiligen Fällen innerhalb 2 Stunden — geliefert von der Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Bismarckring 29, Nikolasstrasse 11, Mauritiusstr. 12.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister B ist bei der unter Nr. 11 eingetragenen Firma Frankische Eisenwerke Gef. mit beschränkter Haftung zu Wiesbaden d. Ems heute folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft hat am 27. Mai 1916 einen Vertrag über eine Interessengemeinschaft mit den Frankischen Eisenwerken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Adolfsquelle geschlossen. Die Durchführung des Vertrages bedarf zum Gegenstand des Unternehmens.

Niederlahnstein, 29. Juni 1916.

Königliches Amtsgericht.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Ausgabe der Futterbescheinigung für Kranke und Pflegebedürftige am Donnerstag, den 29. Juni 1916, vormittags 9 Uhr. Falls die Zahl der Anträge wiederum sehr gross sein sollte, kann nur ein Teil berücksichtigt werden, während der andere Teil bei der folgenden Ausgabe Bescheinigung erhalten wird. Herzliche Anteilnahme müssen unbedingt vorliegen.

Sonnenberg, den 27. Juni 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Auszahlung der Löhne für Röhren und Stricken (Stauben, Soden und Seiden) am Donnerstag, den 29. Juni, abends 6 Uhr, Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Sonnenberg, den 27. Juni 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.